

schichtlichem Interesse gilt und nicht hohen Antiquariatspreisen folgt. Der Volkskundler und Altertumsforscher Dr. Michael Richard Buck (1832–1888), der zuletzt als Oberamtsarzt in Ehingen/Donau lebte, hat mit einem beachtlichen Wissen vor hundert Jahren den Bussen und das oberschwäbische Land um den Bussen geschildert. Die schriftstellerische Qualität hat diese »Neujahrsblätter« nicht verwelken lassen, die dort am frischesten sind, wo Michel Buck – wie etwa beim Federsee – alte Gerechtsame und Nutzungen beinahe noch als Augenzeuge beschreiben kann, auf jeden Fall den vergangenen Rechtsbräuchen anderthalb Jahrhunderte näher ist als wir.

*Martin Blümcke*

Der Landkreis Sigmaringen. Geschichte und Gestalt. Von Gregor Richter, Jörg Werner [u. a.]. Abb. nach Aufnahmen von Otto Kasper und anderen (= Thorbecke Bildbücher, 66). Sigmaringen: Thorbecke 1981. 324 S.

Der Kreis Sigmaringen hat 1981 ein Kreisbuch herausgebracht. Das Buch ist vom Umfang her überschaubar (324 Seiten). Es beschränkt sich auf die großen Bereiche Geschichte, Bau- und Kunstgeschichte, historische Persönlichkeiten, Geologie und Paläontologie und strukturelle Darstellung des Kreises. Diese einzelnen Bereiche sind aber sehr gut behandelt. Mit besonderer Liebe ist der kunsthistorische Teil ausgestaltet. Das Buch ersetzt insoweit einen Kunstführer. Andere Bereiche wiederum fehlen wie Darstellung der Landwirtschaft, der gewerblichen Wirtschaft, gesonderte Beschreibung der Gemeinden, Statistik etc., die die Kreisbeschreibungen in der Reihe »Heimat und Arbeit« des Konrad Theiss Verlages auszeichnen.

Gleichwohl ist der Landkreisverwaltung und dem Verlag ein guter Wurf gelungen. Dem an Geschichte, Kunst und Landschaft schwerpunktmäßig interessierten Leser wird eine Fülle von Material angeboten. Besonders fällt der umfangreiche Bildteil mit sehr guten Farb- und Schwarzweißaufnahmen auf (197 Abbildungen, auf dem Vorsatz alte Ansichten von Sigmaringen und Saulgau). Im Bildteil wird die Gewichtung noch deutlicher: Landschaft und Kunst sind die beherrschenden Themen. Von beidem bietet der Landkreis Sigmaringen Außergewöhnliches. Gesamturteil: Keine umfassende Darstellung des Kreises Sigmaringen und seiner Gemeinden, auch kein Nachschlagewerk, für den an der Landschaft, Geschichte und Kunst interessierten Leser, aber sehr lohnend.

R.

Der Kreis Lörrach. (Hrsg.: Otto Leible). Stuttgart: Theiss 1980. 428 S.

Der Konrad Theiss Verlag setzt die bewährte Reihe der Kreisbücher mit der Beschreibung des Landkreises Lörrach fort. Von einem Kreisbuch erwartet man eine umfassende Beschreibung des Kreises in seinen wesentlichen Bereichen, andererseits aber auch, daß das Buch auch vom Nichtfachmann gelesen werden kann und gelesen wird. Man erwartet einen informativen Bildteil, richtige Sachaussagen und einen überschaubaren Umfang. Diese Aufgabe hat der Theiss Verlag mit der Konzeption seiner Kreisbücher gelöst. Von den 35 neuen Landkreisen ist mit dem Kreis Lörrach nun der 19. Kreis in der Reihe »Heimat und Arbeit« beschrieben. Dem Verlag und der Landkreisverwaltung ist wieder ein guter Wurf gelungen. Nach einer kurzen Charakterisierung des Kreises Lörrach werden die natürlichen Grundlagen des Kreises beschrieben. Es folgt ein ausführlicher, geschichtlicher Abriß von der Ur- und Frühgeschichte bis in die jüngste Vergangenheit. Interessant ist die Verbindung von natürlichen Gegebenheiten und geschichtlichen Entwicklungen. In 14 Kurzbiographien werden bedeutende Persönlichkeiten aus dem Gebiet des heutigen Landkreises vorgestellt. Der Kunst sind drei Beiträge gewidmet, deren Aussage durch zahlreiche gelungene Bilder veranschaulicht wird. Das kirchliche Leben, das Schul- und Bildungswesen, Volkstum und Bräuche, Heimatdichtung, sind weitere Kapitel. Einer der wesentlichen Beiträge ist die Beschreibung des Landkreises aus kommunaler Sicht. Landwirtschaft, Forstwirtschaft, industrielle und gewerbliche Wirtschaft und Fremdenverkehr werden ausführlich behandelt. Eine knappe Beschreibung der großen Kreisstädte Lörrach, Rheinfelden und Weil am Rhein sowie aller übrigen Kreisgemeinden runden das reichbebilderte Buch ab.

Insgesamt ist es eine gelungene Darstellung des Landkreises im äußersten Südwesten Baden-Württembergs und eine gute Einführung für jeden, der diesen Raum kennenlernen will. R.

Rieser Kulturtage. Eine Landschaft stellt sich vor. Dokumentation. Hrsg. vom Verein Rieser Kulturtage e. V. Erarb. von Walter Barsig, Ludwig Brutscher u. a. Bd. I 1976. München: Beck. 200 S., 66 Abb.; Bd. II 1978. München: Beck. 327 S., Ill.; Bd. III 1980. Nördlingen: Steinmeier. 461 S., Ill.

Unter Schirmherrschaft der damaligen Ministerpräsidenten von Bayern und Baden-Württemberg wurden 1976 die Rieser Kulturtage begründet, die in einem umfangreichen Programm von Vorträgen Natur und Geschichte, Wirtschaft und Volkskunde, Kunst und Musik vorstellten. Die Vorträge werden in knapper Form veröffentlicht. Dabei gewinnen die Veranstaltungen durch die Mitarbeit der Universität Augsburg (vgl. Pankraz Fried, Historische Landesforschung, II,42). Unsere Mitarbeiterin Elisabeth Grünenwald hat über Burgen und Schlösser im Ries referiert (III,90).

Viele Themen finden auch bei uns landesgeschichtliches Interesse (Reichsstadt Nördlingen, Grafschaft Öttingen). Die auf Kunstdruckpapier gedruckte und mit vielen guten Abbildungen ausgestattete neue Zeitschrift möge weiteren Erfolg haben! Wu

Otto Meyer: Unterfranken. Ein Aufriß seines Weges durch die Jahrhunderte (= Mainfränkische Hefte, 69). Würzburg: Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V. 1979. 24 S. In klassischer Klarheit und Kürze behandelt unser Ehrenmitglied die Grundzüge der Entwicklung des heutigen Unterfranken mit seinen drei verschiedenartigen Mittelpunkten: der Bischofsstadt (und dem Bistum) Würzburg, der Reichsstadt Schweinfurt mit ihrer ritterschaftlichen Umgebung und der zweiten Residenz der Mainzer Erzbischöfe, Aschaffenburg. Nach wechselvollen Jahren zwischen 1803 und 1816 wurden diese Gebiete zu »Unterfranken«, der Brücke von Bayern zum Rhein, vereinigt. Wu

Werner Dettelbacher: Typisch fränkisch. Blicke in Geschichtliches, Zeitgenössisches, in Charaktere, Küchen, Keller und Kirchweihen. Frankfurt a. M.: Weidlich 1982. 183 S. Der Herausgeber hat Texte gesammelt von K. J. Weber, E. M. Arndt und W. Wackenroder bis zu Thomas Dehler und Josef Dünninger. Daß dabei das württembergische und badische Franken nur am Rande, das thüringische Franken (Hildburghausen) gar nicht erwähnt wird, sei am Rande vermerkt. Der »schwäbische Feuerkopf« (!) Ch. D. Schubart aus Obersontheim hat freilich nicht nur »fränkische Ahnen« (S. 21), sondern er ist ein Franke, ebenso wie der Weikersheimer Wolfgang Textor (S. 22) oder Otmar Mergenthaler aus Hachtel (S. 151). Aber was ist denn nun »typisch fränkisch«? Bei Karpfen, Wein und anderen Gerichten (S. 155) scheint das am einfachsten zu sein. Aber auch darüber hinaus erfährt man lesenswerte Aussagen, etwa bei Thomas Dehler (S. 19). Indes ist die »fränkische Vielfalt« nur schwer in ein Bild zu fassen. Das liebenswürdige Büchlein verdient Empfehlung. Wu

Unser Landkreis Ansbach. Hrsg. in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit und dem Landkreis Ansbach. München: Bild + Druck Verl. (1981). 228 S.

In der Buchreihe über die Landkreise und kreisfreien Städte in Bayern erschien als Band 137 das Werk über den Kreis Ansbach. Nach der Gebietsreform umfaßt er die einstigen Kreise Ansbach, Dinkelsbühl, Feuchtwangen und Rothenburg o. d. T., die zuvor kreisfreie Stadt Rothenburg und Teile der Kreise Neustadt/Aisch, Gunzenhausen und Schwabach. In dem leider durch unverhältnismäßig viele Anzeigen verunzierten Band interessieren uns besonders die kenntnisreichen Ausführungen des Rothenburger Stadtarchivars Dr. Ludwig Schnurrer über das geschichtliche Werden des neuen Landkreises (S. 37–63). Er versteht es glänzend, den Leser mit der Entwicklung des sehr heterogenen Gebietes vertraut zu machen, das sich vor allem aus ehemals brandenburg-ansbachischen Herrschaftsbereichen, aber auch aus hohen-